



Die mehrjährigen Blühflächen von Jakob Lipp im Frühjahr, ...



... hier ein Fotobeispiel aus der Sommerzeit, ...

„Farbe und Vielfalt auf dem Acker!“

Mehrjährige Blühflächen links und rechts der MÜ 43 eine Bereicherung der Landschaft

Rechtmehring / Schleefeld / Brandmeier (jo) - Als Mentalmagier ist Jakob Lipp viel unterwegs. Auf einem Bauernhof aufgewachsen, hat der Rechtmehring aber auch eine außerordentliche Liebe zu seinem Grund und Boden. Seit 2015 beteiligt er sich an der Förderung der Biodiversität und ist einer der größten Blühflächen-Anbauer in Bayern.

Schon seit Jahren geht Jakob Lipp neue Wege in der Landwirtschaft: Der studierte Agrartechnologe hat vor über zehn Jahren den elterlichen Betrieb in Brandmeier bei Schleefeld in der Gemeinde Rechtmehring übernommen. Seither weht ein frischer Wind durch den 90 Jahre alten Hof.

Im Frühjahr 2015 säte Jakob Lipp aus Brandmeier mehrjährige Blümmischungen aus, die ab dem ersten Jahr schon ein wahres Paradies für Niederwild, Vögel und Insekten darstellen. Sie sind aber auch eine wahre Augenweide für Spaziergänger und Autofahrer. Schilder links und rechts der

Kreisstraße MÜ 43 weisen auf die Blühflächen hin: Anschauen erlaubt, betreten und pflücken verboten!

**Über 26.000
Quadratmeter**

Dem einen oder anderen sind sie bestimmt schon mal aufgefallen: Wenn man mit dem Auto oder dem Fahrrad auf der Kreisstraße MÜ 43 von Flecklhäusl kommend zum Waldrand vor Freimehring fährt und den Blick schweifen lässt, fallen die riesengroßen bunten Felder mit besonderen Pflanzen ins Auge. Insgesamt 2,62

Hektar bzw. 26.200 Quadratmeter (umgerechnet ca. acht Tagwerk) hat Jakob Lipp jun. in mehrjährige Blühflächen verwandelt. Für die Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL) in Freising ein echter „Leuchtturmbetrieb“ in Sachen Artenvielfalt (Biodiversität) in der Region.

**Lipp ist der „Mann
der wilden Blumen“**

Und auch die Journalisten reißen sich um die Geschichte: Im Hochglanz-Frauenmagazin „Die Bayerin“ wurde Jakob Lipp als der „Mann der wilden Blumen“ bezeichnet. Und sogar die Abendschau des Bayerischen Fernsehens hat eine große Geschichte über die Blühflächen gedreht. Denn die Themen Nachhaltigkeit und Viel-

falt sind gerade in der Landwirtschaft wichtiger als je zuvor.

Doch wer ist dieser „Mann der wilden Blumen“ überhaupt? Jakob Lipp ist in Brandmeier bei Schleefeld aufgewachsen. Nach den Studien- und Arbeitsjahren machte er sich vor über zehn Jahren als Mentalmagier sehr erfolgreich selbstständig. Zeitgleich übernahm er den elterlichen Hof: „Für mich wäre es aus beruflicher Hinsicht bestimmt leichter gewesen, in die Stadt zu ziehen: Meine Aufträge führen mich durch halb Europa. Dennoch bin ich mit meinem eigenen Grund und Boden sehr verwachsen. Also habe ich mich entschlossen, das Erbe anzutreten, aber es auf meine Art und Weise weiterzuführen.“

Als passionierter Imker, Jäger und Naturliebhaber hat sich Jakob



... und hier im frühen Herbst.

Fotos: Lipp / Schmidt

Lipp entschlossen, die eigenen Ackerflächen weiter zu bewirtschaften. Aber mit einem naturnahen Fokus, der seiner Lebensphilosophie entspricht.

Jakob Lipp baut keinen Mais an, sondern zum Beispiel Brotroggen, den er an die Drax-Mühle verkauft, immer wieder auch Dinkel und Süßlupinen, die die Bodenqualität des Ackers verbessern. Da es keine Nutztiere auf dem Hof gibt, hat der Landwirt keinen natürlichen Dünger wie Gülle oder Mist zur Verfügung. Die Frage, die sich für Lipp daher stellte: „Wie kann ich dem Boden bzw. der Natur ohne diese natürlichen Dünger etwas zurückgeben?“ Denn Lipp wollte in der Zukunft „mit dem Boden nachhaltig und wertvoll umgehen, da er die Grundlage unseres Lebens ist“.

Anfang 2015 machte sich Jakob Lipp wieder einmal Gedanken über die Landwirtschaft im Allgemeinen und seinem Ackerbaubetrieb im Speziellen. Durch Zufall erfuhr er vom bayerischen Kulturlandschaftsprogramm und dem Programm „Blühflächen an Waldrändern und in der Feldflur“. Es hat zum Ziel, die Artenvielfalt zu erhalten, zu fördern und zu verbessern. Das hörte sich für ihn sogleich interessant, als auch

außergewöhnlich an. Um Näheres zu erfahren, kontaktierte Lipp Christiane Schmidt vom Institut für Agrarökologie der LfL, sie ist zuständig für die KULAP-Blühmischungen.

44 verschiedene Pflanzenarten

„Das Saatgut dieser mehrjährigen Blühmischungen setzt sich aus 44 verschiedenen Pflanzenarten zusammen, aus blühenden Kulturarten und so genannten Wildarten. Eine Besonderheit ist, dass diese Wildarten ursprünglich aus bayerischen Regionen stammen. Solche Blühmischungen mit heimischen Pflanzenarten sind zum Beispiel besonders gut an das hiesige Klima angepasst“, so Christiane Schmidt. „Außerdem gibt es für trockene und frische Standorte angepasste Saatgutmischungen. Ein entscheidender Anspruch an diese Mischungen ist auch, dass keine problematischen Arten und auch keine asiatischen Kulturarten enthalten sind. In den Blühmischungen werden Arten verwendet, die im ökologischen Kreislauf eine bedeutende Rolle spielen“, so Schmidt weiter. Zu den Kulturpflanzen gehören Sonnenblumen, Buchweizen und Öllein/Flachs. Zu den Wildarten



„Der Mann der wilden Blumen“: Jakob Lipp.

Foto: Schmidt

zählen zum Beispiel Wegwarte, Wirbeldost, Natternkopf, Johanniskraut, Färber-Waid, Färberwau sowie das Taubenkropf-Leimkraut. Vor der Aussaat wurden die dafür vorgesehenen Felder von Jakob Lipp gepflügt, das Saatbeet bereitet, schließlich wurde das Saatgut ausgebracht und angezahlt.

Blühflächen bleiben fünf Jahre unberührt

Die Blühflächen bleiben fünf Jahre komplett unberührt: Es darf in den natürlichen Verlauf des Lebens nicht eingegriffen werden, weder durch Bearbeiten, Düngen oder Pflanzenschutz. Es bleibt somit alles der Natur überlassen. Studien zeigen, dass sich das Bodenleben bis Ende 2019 ungefähr versechsfachen wird.

„Jeden Monat sieht es anders aus, mal blüht das, mal das“, erklärt Jakob Lipp dem Nb-Magazin. Zuerst kamen die schnellwüchsigen Pflanzen wie Ende Juni der Buchweizen, welcher weiß geblüht hat, sowie Anfang Juli der Öllein/Flachs, welcher in den Farben hellblau und violett strahlte. Mitte Juli konnte der Betrachter den ersten Mohn in Rot erblicken, auch die Sonnenblumen in Gelb gesellten sich dazu. In lila erblüh-

te dann Ende Juli die Phacelia, ein Wasserblattgewächs. Im weiteren Verlauf des Sommers kamen unter anderem noch Koriander, Kornblumen und vieles weitere dazu. Alles geht komplett gemischt auf, alle Felder sind nach der Aussaat der Natur überlassen - auch in den nächsten Jahren. „Kein Jahr wird dem anderen gleichen, kein Monat wird so aussehen wie der vorangegangene“, so Jakob Lipp.

Was ist der Nutzen?

Und was ist nun der Nutzen solcher mehrjährigen Blühflächen? Für Jakob Lipp persönlich „bringt es etwas fürs Hirn, die Seele und das Herz“. Und für die Natur werden Lebensräume und Nahrung für Tiere aller Art geschaffen, vom kleinsten Insekt, Käfer oder den Wildbienen bis hin zum großen Wildtier wie das Reh. Des Weiteren dienen diese teils meterhoch bewachsenen Felder als perfekter Unterschlupf, Deckung und Rückzugsort. Zudem sind sie eine willkommene Abwechslung in einer monoton geprägten Landschaft. Und der Boden profitiert ebenfalls davon: Der freut sich über Jahre hinweg über eine echte Wellnesskur.